

solar spar



Mit Solar spar solar mobil (Seite 13)



Den Überblick behalten – meine Aufgaben bei Solarspar

Nicole Belser
Mitarbeiterin Administration

Montagsmorgen bei Solarspar... Bei uns sieht es aus wie in manchem anderen Büro: Die Mails des Wochenendes machen sich motiviert auf dem Bildschirm breit und diktieren mir meine Tätigkeiten, die ich beim Start in die neue Woche als erstes erledige. Zuerst heisst es aber natürlich: Sich einen Überblick verschaffen. Wer will etwas, wer hat ein Problem, wie kann ich helfen?

Aha, Herr Schneider möchte für sich und seine ganze Familie Solarspar-T-Shirts mit der leuchtenden Sonne bestellen. Ich lege mir die Bestellung zurecht, um sie baldmöglichst zu erledigen.

Aha, eine PV-Anlage ist in Streik getreten, wird gemeldet. Also organisiere ich den technischen Support, der bei der Anlage vorbeigeht und das Problem möglichst schnell behebt.

Aha, Frau Müller ist umgezogen. Wie nett, dass sie uns ihre Adressänderung von selbst mitteilt, so kann ich ihre Angaben in der Mitgliederkartei aktualisieren. Und Frau Müller ist weiterhin aktuell darüber informiert, was wir mit ihren Mitgliederbeiträgen anstellen.

Wenn Solarspar-Mitglieder sich mit der Geschäftsstelle in Verbindung setzen, bekommen sie es meistens mit mir zu tun. Ich bin in unserem Büro in Sissach für die administrativen Aufgaben zuständig. Ich kümmere mich vom Kontakt mit den Mitgliedern bis zur Verwaltung des Darlehenskapitals, ich verschicke Briefe, helfe bei der Organisation der Generalversammlung mit oder behalte die Übersicht über den Ertrag unserer Photovoltaik-Anlagen. Buchhalterische Aufgaben erledige ich ebenfalls sehr gern.

Es macht mir Freude, dass ich mit meiner Arbeit die gesündeste und nachhaltigste aller Energien – die Sonnenenergie – unterstützen kann. Dass ich auch zuhause das Warmwasser von der Sonne beziehe, ist Ehrensache. Ich bin seit 8 Jahren bei Solarspar angestellt und arbeite 40 Prozent, das heisst, Sie erreichen mich jeweils am Montagmorgen, am Dienstag den ganzen Tag und am Mittwochmorgen. Egal ob Sie Ihre Adressänderung durchgeben, auf LSV-Verfahren umsatteln oder ein Darlehen zeichnen möchten – ich helfe Ihnen gerne weiter.

Verleger

Solarspar Bahnhofstrasse 29
4450 Sissach
T 061 205 19 19
F 061 205 19 10
info@solarspar.ch
www.solarspar.ch
Solarspar PC-Nr. 40-14777-1

Impressum

Redaktion: Christa Dettwiler
c.dettwiler@bluewin.ch
Peter M. Wettler
p.m.wettler@bluewin.ch
Barbara Saladin
info@barbarasaladin.ch
Markus Chretien
markus.chretien@solarspar.ch

Grafik, Satz: CREATEIT, Visuelle Kommunikation
4450 Sissach, www.createit.ch

Auflage: 20'000 Expl.

Erscheint: 4 x jährlich

Druck: Schaub Medien AG
4450 Sissach

Papier: gedruckt auf 100% Recycling-Papier

INHALT

Titelbild

Zum 20. Mal rasten im Juni auf dem Basler Barfüsserplatz die selbstgebauten Solarfahrzeuge um die Wette. Die Mini Solar Challenge hat Tradition. Sie bringt Kindern und Jugendlichen die Möglichkeiten der Sonnenenergie näher. (Mehr auf Seite 6)

Seite 5

Mit einem Mausklick zum energieeffizientesten Gerät, zum besten Solarstromangebot oder zum am wenigsten umweltschädigenden Auto. Die Plattform „topten“ ist eine Schweizer Erfindung, die international Furore macht.

Seiten 8/9

Die diesjährige Solarspar Vereinsversammlung führte die Mitglieder ins Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Frick. Die Stimmungsbilder auf den Seiten 8 und 9.

Energieproduktion entspricht nicht der Nachfrage:

SCHWEIZER STROMANBIETER PRODUZIEREN AM KUNDEN VORBEI

Obwohl die Nachfrage nach erneuerbarem Strom wächst, setzen die grossen Schweizer Energieproduzenten auf nicht nachhaltige Quellen.

CD. "Mehr erneuerbare Energie aus Schweizer Steckdosen." Stolz vermeldete das Bundesamt für Energie BfE die gute Nachricht anfangs Juli dieses Jahres. 2013 flossen 50,7 Prozent des in der Schweiz konsumierten Stroms aus der Wasserkraft. Immerhin 10 Prozent mehr als 2011, der letzten Erhebung der entsprechenden Zahlen. Der Anteil an neuen erneuerbaren Energieträgern – Sonne, Wind, Biomasse und Kleinwasserkraft – stieg in der gleichen Zeit von 2,2 auf immer noch sehr bescheidene 3,8 Prozent. Der Bedarf an Atomenergie sank dagegen von 41 auf 30 Prozent.

Möglicherweise veranlasste der Vergleich mit noch früheren Jahren das BfE zu seiner positiven Aussage: Zwischen 2003 und 2013 ist die Nachfrage nach erneuerbaren Energien gleich um 20 Prozent von 34,4 auf 54,5 Prozent gestiegen.

So erfreulich sich diese Entwicklung auf den ersten Blick präsentiert, so nachdenklich stimmt sie bei genauerem Hinsehen. Der Absatz von Sonnenstrom harzt bedenklich. Die grossen Elektrizitätswerke verkaufen nach eigenen Aussagen an 90 Prozent der KundInnen vor allem Strom aus Schweizer Wasserkraftwerken. Strom aus der Sonne liefern die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich EWZ gerade einmal an acht Prozent ihrer AbnehmerInnen, die Centralschweizer Kraftwerke CKW an ein Prozent und die Berner Kraftwerke BKW haben das separate Solarstrom-Abo gleich ganz aus dem Programm gestrichen.

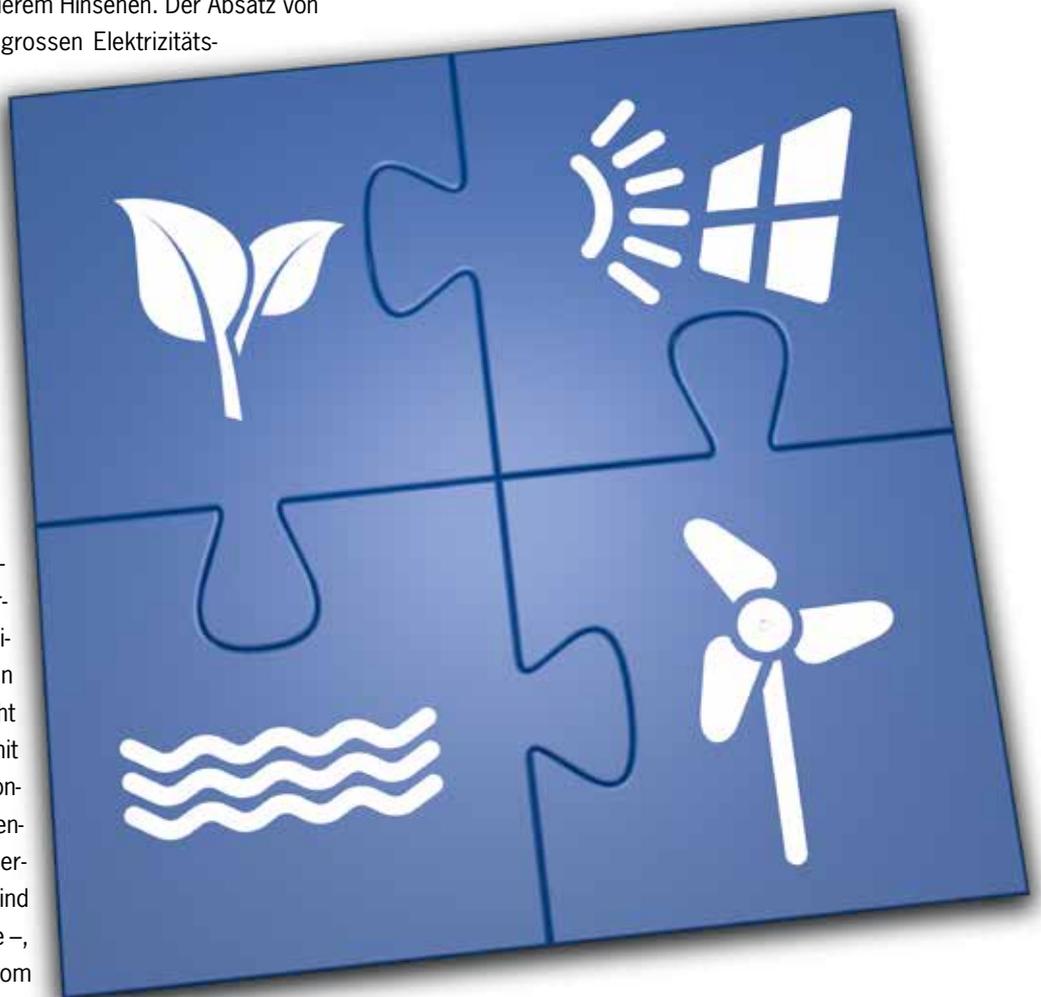
Es mangelt nicht am Angebot, sondern an der Nachfrage. Das hat einerseits mit Marketing zu tun. Die meisten Stromanbieter vermarkten den sauberen Strom aus der Sonne schlicht nicht aktiv genug. Es hat aber auch mit der Verunsicherung bei den StromkonsumentInnen zu tun. Das Konsumentenmagazin „Espresso“ hat sich bei Experten nach den Gründen umgehört. Es sind vor allem drei Gründe – eher Vorurteile –, welche die Nachfrage nach Solarstrom behindern:

1. Solarstrom ist teuer

Das traf sicher bis vor ein paar Jahren zu. Mittlerweile jedoch haben sich die Preise für Solarstrom jenen für herkömmlichen Strom stark angenähert. Der Schritt zur „Gridparity“ (Preisgleichheit) ist absehbar. Solarspar verkauft die Kilowattstunde Solarstrom aktuell zum ökologischen Aufpreis von 20 Rappen – Tendenz sinkend.

2. Ein Stromwechsel ist kompliziert

David Stickerberger, Geschäftsführer von Swissolar, weiss: „Viele wollen sauberen Strom, wollen sich aber nicht damit befassen.“ Am einfachsten wäre es deshalb, wenn Stromanbieter den Anteil an Solarstrom in ihrem Standardmix erhöhten, womit wir wieder beim aktiven Marketing wären. D.h. das Standardangebot bestünde aus Wasser-, Solar- und Windenergie.



Quellen für sauberen Strom sind genügend vorhanden. Die grossen Stromproduzenten nutzen sie noch viel zu wenig.

Der älteste AKW-Park der Welt

Auch Atomkraftwerke altern. Anstatt Falten kriegen sie Risse... Der World Nuclear Industry Status Report 2015 zeigt die Vergreisung des globalen AKW-Parks schonungslos auf. Das Durchschnittsalter liegt bei knapp 29 Jahren. Mehr als die Hälfte der Atomreaktoren haben die 40 überschritten. Die Schweiz führt weltweit die Alterungstabelle an: Der Schweizer AKW-Park darf sich mit durchschnittlich 40 Jahren rühmen, der älteste der Welt zu sein. Mit Beznau I stellt die Schweiz zu dem den weltweit ältesten Reaktor. Im Herbst wird er 47.

3. Das Solarstromangebot ist unübersichtlich

Dieses Argument ist nicht von der Hand zu weisen. Es ist wirklich nicht ganz einfach, sich durch die verschiedenen Angebote der Strom-anbieter zu kämpfen. Auf der Vergleichsplattform „My new Energy“ lassen sich die Stromangebote am eigenen Wohnort vergleichen. Auch die Plattform „topten“ (siehe auch Seite 5) gibt einen klaren Überblick über Sonnenstromanbieter.

Noch nachdenklicher stimmt angesichts der positiven Aussage des BfE der genaue Blick auf die Art und Weise, wie Schweizer Stromproduzenten ihr Produkt herstellen. Während also die Nachfrage nach sauberem, erneuerbarem Strom steigt, bleibt bei der Produktion alles beim Alten.

Axpo, Alpiq, BKW und Repower setzen nach wie vor auf Atom, Gas und Kohle. Wasserkraft und neue Erneuerbare machen weniger als einen Drittel ihrer Gesamtproduktion aus. Mehr als die Hälfte (54 Prozent) ihres Stroms stammen aus Atomkraftwerken, knapp ein Drittel aus Wasserkraftwerken. Alpiq hat aus ihrem Kohlekraftwerk in Tschechien rund 12 Prozent seiner Gesamtproduktion bezogen. Axpo produziert am meisten Atomstrom und lässt 10 Prozent ihres Energieangebots in italienischen Gaskraftwerken produzieren. Immerhin hat das Unternehmen im Juli den deutschen Windpark-Entwickler Volkswind übernommen.

Das Fazit ist relativ einfach: Während für Schweizer StromkonsumentInnen die Energiewende längst begonnen hat, agieren die grossen Stromproduzenten als Bremsklötze. Mit ihrem Beharren auf veralteten Methoden der Stromerzeugung bremsen sie nicht nur die dringend notwendige Entwicklung von sauberen Stromquellen, sondern heizen ganz unverantwortlich den Klimawandel weiter an.

Vom 17. August an war der Atomausstieg während dreier Tage Realität. Kein Schweizer AKW war am Netz – und niemand musste im Dunkeln sitzen.





ENERGIEEFFIZIENZ: AN «TOPTEN» FÜHRT KEIN WEG VORBEI

Wem Energieeffizienz am Herzen liegt, sei es aus Gründen der Sparsamkeit oder des Klimaschutzes oder beidem, der wird um die Online-Plattform „topten“ nicht herum kommen. Von Beleuchtung bis Standby-Verbrauch, von Kühlschrank bis TV-Apparat, von Freizeit bis Solarstrom – es werden die zehn besten energiesparenden, benutzer- und umweltfreundlichen Geräte oder Angebote vorgestellt, die unabhängig von Herstellern und Händlern unbestechlich und unvoreingenommen geprüft worden sind.

PMW. „Wir versetzen uns in die Konsumentinnen und Konsumenten hinein, nehmen sie ernst und überlegen uns, was für ihre Beurteilung hilfreich ist und was nicht“, erklärt Eric Bush, Geschäftsführer und vor 15 Jahren einer der Gründerväter von „topten“. Wer etwa mit dem Kauf eines Kleinwagens liebäugelt, erhält dank genauer Angaben über die Treibstoff-Kosten für 100 000 Kilometer, den CO₂-Ausstoss in Gramm pro Kilometer, Verkaufspreis, Lärmpegel und PS-Leistung wertvolle Entscheidungshilfen. Sie sind für den Laien verständlich formuliert, bebildert, übersichtlich und vergleichbar in einer Tabelle dargestellt. So wird beispielsweise bei Kühlschränken nicht nur das Fassungsvermögen in Litern angegeben, sondern auch die Masse in Zentimetern. „Ausschlaggebend ist nicht allein der Kaufpreis, sondern die totalen Kosten über die Lebensdauer“, gibt der ETH-Physiker und promovierte Biomediziner zu bedenken. So erleichtern etwa neben dem Kaufpreis einer LED-Lampe die Stromkosten über 15 Jahre, die Lebensdauer sowie die garantierte Zahl der Ein- und Ausschaltungen den Kaufentschluss. Die Datenbank ist vielseitig. „Der Klick zum besten Produkt“ führt auch zum Ratgeber Ökostrom, wo der Verein Solarspar in Sachen ökologischem Mehrwert die Nase durchaus vorn hat. Nüchtern gesagt deckt „topten“ 8 Bereiche mit 56 Kategorien und knapp 200 Produktelisten ab.

„Wir sprechen tendenziell die Mittelschicht an“, erklärt Eric Bush. „Und wir arbeiten hart an der Verbesserung unserer Medienpräsenz“, meint er. „topten“ arbeitet mit einem Team von Fachjournalistinnen und -journalisten zusammen sowie mit dem „wwf-Magazin“. Jährlich erfolgen allein in der Schweiz 40 Millionen Hits (Zugriffe) auf die Internet-Seite. Die Schweizerische Agentur für Energieeffizienz (S.A.F.E) gehört neben dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) zu den Gründungspartnern. Zusätzlich verbreiten Hauptpartner wie Romande Energie oder die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich die „topten“-Informationen. Dazu gesellen sich Partner von Fachstellen (Öffentliche Hände, Wirtschaftsverbände, Elektrizitätswerke, Medien, Umweltorganisationen) und aus dem Handel (z.B. Coop, Fust, Interdiscount, Migros, m electronics). Die Produkte werden vom „topten“-Team systematisch recherchiert und laufend aktualisiert. Geprüft wird durch unabhängige Zertifizierungsinstitute (VDE), aber auch von angesehenen Testzentren, durch Hochschulen oder Elektrizitätswerke.

Dass „topten“ eine durch und durch schweizerische Idee war, wäre nicht weiter erwähnenswert, würden nicht mittlerweile in 16 europäischen Ländern „topten“-Suchportale betrieben. Auch in der Volksrepublik China (mit Unterstützung vom seco – Staatssekretariat für Wirt-

schaft – und wwf) ist „topten“ präsent. „Irgendwie hilft uns bei der Bewertung die Globalisierung der Produkte: Samsung, VW, Elektrolux, Philips, Siemens“, sinniert der Ingenieur. In Indien ist die Internet-Plattform im Aufbau begriffen. „Auch weltweit sollen den Konsumentinnen und Konsumenten die Augen aufgehen können“, scherzt Bush. Da sind bisweilen kulturelle Hürden zu überwinden. Dass der Porsche Panamera (Preis 139 000 Franken) oder der Tesla S85 (81 700 Franken) unter den energieeffizientesten Autos aufgeführt werden, ging chilenischen Regierungsstellen zu weit, weil für die meisten Chilenen solche Nobelkarossen schlicht unerschwinglich sind.

Das Zauberwort „Suffizienz“ begeistert den Energiefachmann nur mässig, weil da auch missionarische und moralische Saiten anklängen würden. „Wenn ich in Chur kaufen kann, was andere am Wochenende in Barcelona, London oder Berlin besorgen“, dann ver helfe die Stadt mit ihrer Wirtschaftspolitik zur Suffizienz. „So vergeude ich nicht unnötig Zeit, verschwende keine klimaschädigenden Brennstoffe, verursache keinen Lärm, ver helfe zu guter Luft.“ Er wünscht sich in Städten und Dörfern mehr Freiräume, in denen Menschen nicht zum Konsumieren (und damit zur Verschwendung von Rohstoffen) gezwungen werden.

Eric Bush arbeitet und wohnt in Felsberg, einem Vorort der Bündner Kantonshauptstadt. Auf seinem Hausdach sind Sonnenkollektoren im Selbstbau (mit dem damaligen Solarspar-Präsidenten Reto Schmid) montiert. Ein Ofen, in dem Holz aus der nächsten Umgebung verfeuert wird, sorgt für Wärme im Haus und für Warmwasser. Seine Mobilitätsbedürfnisse deckt Bush mit einem ÖV-Generalabonnement ab. „Und ausserdem bin ich konsequent Vegetarier, auch weil fast die Hälfte der weltweit produzierten Lebensmittel, insbesondere Weizen, Soja und Mais, als Futtermittel für Rinder, Schweine und Hühner verbraucht werden.“



Eric Bush: „topten“ ist auch für den Laien gut verständlich.“



«DIE NEUE KEV IST SCHLECHTER FÜR GROSSANLAGEN.»

BS. Die KEV (Kostendeckende Einspeisevergütung) ist im Sinkflug. Bereits auf den 1. April wurden die Tarife nach unten angepasst, eine weitere Senkung steht ab dem 1. Oktober 2015 ins Haus. Solarspar-Geschäftsführer Markus Chrétien sagt, was das heisst.

Markus Chrétien, was bedeutet es für die Solarenergie, wenn weniger KEV-Beiträge in die Anlagen fließen?

Das heisst, dass die Betreiber von Solaranlagen immer weniger Geld pro produzierte kWh erhalten. Bald kann es deshalb so weit kommen, dass es sich nicht mehr lohnt, eine Anlage zu bauen, wenn man diese beispielsweise auf einem etwas komplizierten Dach erstellen möchte. Seit dem 1. April ist die KEV rund 8 Prozent tiefer. Wir haben das Glück, dass Solarpanels in der Schweiz wegen des tiefen Eurokurses etwas billiger wurden. Darum tun die 8 Prozent nicht so sehr weh. Allerdings sinkt die KEV am 30. September nochmals um etwa 8 Prozent – dann wird es mehr einschneiden.



Wie sind die Reaktionen auf die Senkung?

Die Tendenz wird wohl sein, dass weniger Grossanlagen gebaut werden, da die Vergütung für diese sich deutlich verschlechtert hat. Sie rentieren nicht mehr, weil man den Strom nicht mehr verkaufen kann. Für „kleine Hausbesitzer“ ist es zum Glück nach wie vor attraktiv, auf Sonnenenergie zu setzen, daher wird es zukünftig wohl vermehrt Eigenverbrauchsanlagen geben. Bei der Einmalvergütung gibt es auch keine Warteliste, im Gegensatz zu grösseren Photovoltaik-Projekten, wo die Warteliste über 36 000 Anlagen umfasst. Diese Anlagen sind allerdings mehrheitlich noch nicht gebaut, weil zugewartet wird, wie sich die Sache weiter entwickelt.

Was bedeutet die Änderung der Tarife für bereits bestehende Photovoltaik-Anlagen sowie für Planer und Bauer in der Branche?

Für bestehende Anlagen ändert sich nichts: Bestehende Subventionen laufen weiter, aber neue wird es nicht mehr geben. Viele Solar-Firmen in der Branche hatten sehr viel Arbeit bis zum 31. März, aber seit dem 1. April sind die angefangenen Projekte fertiggestellt und neue werden weniger gebaut. Den gleichen Arbeitspeak wird es nochmals Ende September geben, vor der erneuten Senkung der KEV.

SOLARFLITZER RASEN UM DIE WETTE

BS. Am 3. Juni fand bereits zum 20. Mal auf dem Basler Barfüsserplatz die Mini Solar Challenge statt, ein Wettrennen mit Modell-Solarfahrzeugen. Organisiert wird der Wettkampf jeweils von der Regionalgruppe beider Basel der Schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie SSES, deren Co-Präsident Solarspar-Geschäftsführer Markus Chrétien ist. „Für die Kinder ist Sonnenenergie heute viel normaler als noch in den Neunzigerjahren“, sagte der zweite Co-Präsident Christian Völlmin, „dafür haben sie von Mechanik keine Ahnung mehr.“

Leider wird das Interesse der Lehrerschaft an der Mini Solar Challenge von Jahr zu Jahr kleiner. Die Kinder und Jugendlichen der 17 teilnehmenden Nordwestschweizer Schulklassen hingegen waren am 3. Juni mit Herzblut dabei. Während die einen Flitzer sehr baukastenmässig und einheitlich daher kamen, waren andere liebevoll verziert, mit Kulleraugen beklebt oder mit allerlei kunstvollem Schnickschnack dekoriert.

Nicht alle der Fahrzeuge schafften die zehn Meter Rennstrecke ins Ziel. Mit dem Geradeausfahren hatten einige ihre liebe Mühe, andere mussten einen Crash mit einem Konkurrenten erleiden oder kamen gar nicht erst in die Pötte. Aber Spass

machte es trotzdem. Dieser ist es denn auch, der die Organisatoren immer wieder motiviert. Und die Tatsache, dass damit den Jugendlichen die Sonnenenergie nähergebracht werden kann. „Mit dem Mini Solar Challenge können wir der nächsten Generation die Solarenergie auf einfache Art erklären“, sagte Solarspar-Geschäftsführer Chrétien, „und aufzeigen, wie wenig es eben braucht, um mit der Sonne etwas zu bewegen.“



Spannung pur auf der Rennbahn: Auf dem Basler Barfüsserplatz rasen Solarflitzer um die Wette.

DIE SONNE TRITT AUF GROSSER BÜHNE AUF

Die Kantonsschule Reussbühl in Luzern weihte vor den grossen Ferien die neue Solarspar Photovoltaik-Anlage auf dem Schulhausdach mit einer spannenden Energiewoche ein.

ES. Nach der offiziellen Eröffnungsrede von Rektor Peter Zoos am Montagmorgen geht es heiss zu und her auf der Bühne der Reussbühler Aula: Eisbären planen ein Attentat auf die Sonne und ihr Team. Denn es wird ihnen schlicht zu warm im hohen Norden und die Schuld dafür suchen sie bei der Sonne. Wer sonst soll denn dafür verantwortlich sein, dass das Packeis in der Arktis dahinschmilzt? Heftig diskutieren die weissen Polarbewohner Pro und Contra. Was tun ohne Licht? Wie den Klimawandel stoppen?

Der Flower-Power-Chor warnt sie eindringlich davor, die Sonne kalt zu stellen - denn ohne sie gibt es kein Leben! Das versucht auch die Angegriffene selbst zu erklären: „Wer fackelt denn die Erde ab? Die Menschen können nicht Jahrhunderte lang Feuer machen und dann klagen, dass es heisser wird! Sie sind schuld an der Erderwärmung!“

Die Szenen stammen von Pierre Casetti-Frei. Er hat „Sonnenmord – Terror, Technik, Flower Power“ zusammen mit den Schülerinnen und Schülern zur Einweihung der Solarspar-Photovoltaikanlage bühnenreif umgesetzt. Spielerisch wird erklärt, wie ein Solarpanel funktioniert, und dass ganz ohne Umweltbelastung Strom produziert werden kann. Die technischen Details und Informationen zur neuen Solaranlage auf dem Schulhausdach liefern – eingebaut in das Theaterstück – Andreas Dreisiebner und Eva Schumacher von Solarspar. Unter grossem Applaus der 700 Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen im Publikum erläutern sie kurz und bündig die Ziele des Klimaschutz-Vereins und wie natürliche Quellen genutzt werden können, um zuverlässig saubere Energie zu liefern. Dass die eigene Photovoltaik-Anlage dazu beiträgt, überzeugt sogar die Eisbären und hält sie vom Sonnenmord ab. Beruhigt „chillen“ sie zum Popkonzert der Schulband – die Musik kommt aus mit Solarstrom gespeisten Verstärkern.

Ernster geht es bei der Energie-Debatte am vierten Tag der Energiewoche zu. Zum Thema „Energiepolitik auf dem Prüfstand: Welches sind die richtigen Rezepte und Ideen für die Zukunft unserer Jugend?“ diskutieren am Donnerstag Solarspar-Präsident Peter M. Wettler, Kantonsrat Andreas Hofer (Grüne), und die beiden Atomlobbyisten Beat Ruff, Geschäftsführer bei AVES (Aktion für eine vernünftige Energiepolitik Schweiz) und Dr. Michael Schorer, stv. Geschäftsführer des Nuklearforums Schweiz, zusammen mit den Jugendlichen. Wie bei der Zusammensetzung zu erwarten, sind die Voten sehr kontrovers. In einem offenen Schlagabtausch debattieren die Schülerinnen und Schüler mit den Experten ethische Gesichtspunkte und die Umsetzung von Zukunftsszenarien.

Dass man beim Energiesparen auch viel lernen kann, zeigt der Abschlusstag, an dem alle so gut wie möglich auf Strom und motorisierten Privatverkehr verzichten.



Ein Schulprojekt mit Langzeitwirkung

In Zusammenarbeit mit Solarspar, MyClimate und der CKW hat ein engagiertes Team aus Lehrpersonen an der Kantonsschule Reussbühl in Luzern eine spannende Energiewoche zusammengestellt. Während fünf Tagen stand die Schule ganz im Zeichen des Klimaschutzes. Zahlreiche Klassen behandelten Themen rund „Klimaschutz, Energiesparen und erneuerbare Energien“. Bereits im Vorfeld zur Energiewoche hatten zwölf Klassen der Kanti Reussbühl mit verschiedenen Klimaschutzprojekten bei der Initiative „Energie und Klimapioniere“ von MyClimate mitgemacht. Im Herbst werden alle Schülerinnen und Schüler an das grosse Energie- und Klimafest in Bern eingeladen, wo sie von den Projektpaten Bertrand Piccard und André Borschberg persönlich für ihren Einsatz geehrt werden. Mit ihrem Engagement will die Kanti Reussbühl sicherstellen, dass die Beschäftigung mit dem Klimaschutz auch über die Energiewoche hinaus aktuell bleibt.



Solarspar Präsident Peter M. Wettler begrüsst im Namen des Vorstands die Solarspar-Mitglieder



Anregende Gespräche unter Gleichgesinnten in den Gemäuern der FiBL-Trotte.



Klarinette, Schwyzerörgeli, Bass – urchige Urmusig-Klänge zum Apéro.



VEREINSVERSAMMLUNG IN FRICK

BS. Am 13. Juni trafen sich rund 50 Solarspar-Mitglieder zur jährlichen Vereinsversammlung. Zu Gast war Solarspar im FiBL Schweiz (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) in Frick. Zum Auftakt hielt Urs Niggli, Direktor des FiBL, ein Referat über Forschung in der Biolandwirtschaft und die ständige Suche nach umweltfreundlichen Alternativen von der Energiegewinnung bis zur Schädlingsbekämpfung.

Nach der Begrüssung durch Solarspar-Präsident Peter Wettler kamen die 12 Traktanden der ordentlichen Versammlung an die Reihe. Im Jahr 2014 konnten neun neue Photovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtleistung von total 1 206.70 kWp fertig gestellt werden. Das Budget 2015 erwartet einen Gewinn von 114 000 Franken. Anträge waren keine eingegangen, Vereinsvorstand und Revisionsstelle bleiben weiter im Amt.

Nach der Versammlung gab Robert Obrist vom „Förderverein Werkstatt Schenkenbergertal“ Einblick in die Bestrebungen des Aargauer Tals, energieautark zu werden. Die Versammlung fand ihren Abschluss in einem Apéro bei anregenden Gesprächen und musikalischer Umrahmung.



Die Gäste durften sich mit einer Vielfalt an biologisch angebauten Köstlichkeiten stärken.



Der Gedankenaustausch rund um die Sonnenenergie verbindet die Solarspar-Mitglieder.

Mit der Sonne um den Erdball

BS. Bertrand Piccard lässt sich von nichts und niemandem aufhalten. Der Abenteurer, Pionier und Visionär will mit seinem aktuellen Projekt „Solar Impulse“ aufzeigen, dass es möglich ist, allein mit der Energie der Sonne um die ganze Welt zu fliegen. Zwar hat das Unterfangen immer wieder mit der Unbill des Wetters zu kämpfen, doch mit der ersten Ozeanüberquerung eines Polarflugzeugs von Japan nach Hawaii hat er bereits jetzt Rekorde gebrochen und Aviatik-Geschichte geschrieben. Genau 4 Tage, 21 Stunden und 52 Minuten war Pilot André Borschberg im Solarflugzeug unterwegs, 7 212 Kilometer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von rund 61 km/h. Doch während des Rekordflugs wurden die Batterien durch Überhitzung zerstört, sodass die Weltumrundung erst im nächsten Frühling abgeschlossen werden kann. Aber Piccard wäre nicht Piccard, wenn er dadurch sein Projekt in Frage stellen würde. Seine Erklärung ist klar: „Das Unmögliche dauert immer länger als das Mögliche.“

So lobbyiert der Romand weiter für eine saubere Zukunft, fordert die Ergreifung konkreter Massnahmen am UN-Klimagipfel und wird die zweite Hälfte der Erdumrundung 2016 unter die Flügel nehmen. „Auch wenn Solar Impulse momentan nicht fliegt: Ihr Geist und der Grund, weshalb wir es tun, können fliegen“, sagt er.

Die Welt braucht solche Menschen wie Piccard. Menschen, die denken und für eine bessere Zukunft kämpfen, die sich nicht abbringen lassen von Kritikern, Gegenwinden oder kaputten Batterien. Nur so ist es möglich, dass der Traum von sauberer Energie nicht ein ewiger Traum bleibt.

Aktuelle Informationen zum Projekt: www.solarimpulse.com



Stromspeicher für den Hausgebrauch

CD. Elon Musk ist weltweit bekannt für seine zukunftsweisenden Ideen. Er hat den Elektrotransportwagen Tesla auf den Markt gebracht, jetzt will er dem Ökostrommarkt neuen Schub verleihen: Um StromkundInnen von ihrer Bindung an Energieversorger zu befreien, will er einen Stromspeicher entwickeln, der überschüssigen Solar- oder Windstrom zwischenlagert und bei Bedarf wieder ans Netz abgibt. Für dieses ambitionöse Projekt

hat sich Tesla mit dem deutschen Ökostromunternehmen Lichtblick zusammen getan.

Akku-BesitzerInnen sollen mit der Neuentwicklung Geld verdienen können. Die Tesla-Speicher sollen die Stabilität des Stromnetzes garantieren.

Wird zu viel Wind- oder Sonnenstrom produziert, nehmen die Akkus den Überschuss auf und entlasten das Netz. Bei Bedarf wird der Strom zurück ins Netz gespeist. Für beides soll es Geld geben. Die dazu notwendige Informationstechnik verwendet Lichtblick seit Jahren an tausenden kleinen Blockheizkraftwerken.

Damit setzen Tesla und Lichtblick auf einen milliardenschweren Zukunftsmarkt. Hunderttausende kleine, reaktionsschnelle Kraftwerke und Speicher werden zusammengeschaltet und gesteuert und ergeben zusammen ein virtuelles Kraftwerk, das die wegen der Sonnen- und Windenergie zunehmenden Schwankungen im Stromnetz sehr schnell ausgleichen kann.



Anton Gunzinger: Die Energiewende vollziehen

Eine Zukunft allein mit erneuerbarer Energie? Und erst noch die Schweiz als Vorreiterin dieser Energiewende? Mit seinem neuen Buch „Kraftwerk Schweiz“ wird Anton Gunzinger seinem Ruf als Vordenker gerecht.

BS. „Wir leben als Schweizer im Paradies“, sagt der ETH-Professor und Unternehmer Anton Gunzinger. Und dies soll so bleiben, findet er. In seinem Buch „Kraftwerk Schweiz“ zeigt der Solothurner – wissenschaftlich fundiert und dennoch auch für Laien verständlich – auf über 300 Seiten auf, wie die Energiewende machbar und eine saubere Zukunft möglich ist. Er plädiert für den Umstieg auf erneuerbare Energie, mit der es der Schweiz nicht nur möglich wäre, die Zerstörung der Umwelt zu bremsen, sondern womit jährlich rund 22 Milliarden Franken gespart werden könnten. Ein visionäres Buch, das viel Wissen vermittelt und die Energiewende vom Traumziel zur realistischen Strategie werden lässt.

In „Kraftwerk Schweiz“ nimmt Gunzinger den Leser mit auf eine Reise, die auch eine persönliche Reise des Autors ist.

Anton Gunzinger: Kraftwerk Schweiz. Erschienen im Zytglogge Verlag, 2015, ca. 36 Franken

Sie beginnt mit einem Bollywood-Film und endet mit dem Brief einer Studentin im Jahr 2097. Dazwischen liegen, mit wissenschaftlichen Daten belegt, handfeste Beweise dafür, dass die Energiewende möglich ist. Allein Gunzingers Fazit, dass eine Zukunft ganz ohne Atomkraftwerke und fossile Energie nicht nur technisch machbar, sondern sogar noch rentabel ist, hätte das Buch, so möchte man denken, eigentlich an die Spitze der Bestsellerliste katapultieren müssen.



Weltgrösste Solaranlage am Netz

Die „Solar Star“ ist tatsächlich ein Star. Die Solaranlage des US-Kraftwerksbetreibers BHE Renewables hat eine Spitzenleistung von 579 Megawatt. Rund 1,7 Millionen Solarmodule, verteilt auf 13 Millionen Quadratmetern, wandeln die kalifornische Sonne in der Mojave-Wüste westlich von Rosamond in sauberen Strom um. Das Riesenkraftwerk spart jährlich 570 000 Tonnen CO₂ ein. Der Solarstrom aus der Wüste produziert genügend Strom, um rund 255 000 Haushalte zu versorgen. Das Riesenprojekt hat zudem etwa 600 Arbeitsplätze geschaffen und geschätzte 500 Millionen US-Dollar an regionaler Wertschöpfung bewirkt.





ARMIN EBERLE: FREIWILLIG ENERGIEEFFIZIENT HANDELN!

Erfolgreiche Unternehmer sind kostenbewusst und wissen, dass die eingesparte Kilowattstunde die weitaus billigste ist. Kluge Unternehmer sind umweltbewusst. Ihnen ist klar, dass die eingesparte Kilowattstunde die umweltfreundlichste ist. Viele Unternehmer haben begriffen, dass sie Verantwortung tragen für künftige Generationen (die auch ihre Kunden von morgen sind). Klimaschutz – Energieeffizienz und Verringerung des CO₂-Ausstosses – ist ihnen folgerichtig ein wichtiges Anliegen.

PMW. Ob Kleinbetrieb oder Grosskonzern: Wer seine Energiebilanz verbessern will, ist bei der „Energieagentur der Wirtschaft (EnAW)“ in guten Händen. Geschäftsführer seit 2009 ist Dr. Armin Eberle, Ingenieur und Ökonom, der eine volkswirtschaftliche Dissertation schrieb mit dem Titel „Das Minimalkostenprinzip: Funktionsorientierung als Weg zur kostenoptimierten Infrastrukturbereitstellung“. Das Thema Effizienz zieht sich wie ein roter Faden durch sein bisheriges Leben.

Armin Eberle:
„Wir werden die vereinbarten Ziele erreichen.“



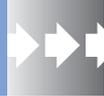
Beruflich war Armin Eberle zunächst als Ingenieur im Infrastrukturbau tätig. „Da ist es um die zentrale Frage gegangen, was in Sachen Umweltschutz wünschbar und was davon bezahlbar ist“, erläutert Eberle: „Für mich war klar, dass eine intakte Umwelt als Wert eingesetzt werden muss.“ Vom Migros-Genossenschaftsbund wurde der Ökonom zum Leiter der Abteilung Ökologie berufen: „Hier beschäftigte mich vor allem die Energie- und Ressourceneffizienz und ich leistete Überzeugungsarbeit in Sachen Nachhaltigkeit – ökonomisch, ökologisch, sozial.“ Dabei griff er auf die Dienstleistung der EnAW zurück: „Die Lösung, Umweltsengagement mit wirtschaftlichem Gewinn zu kombinieren, passte: Setzt uns Ziele und wir werden diese Ziele erreichen.“ Als Geschäftsführer der EnAW kümmert sich Eberle heute um mehr als 3 000 weitere Firmen, die Zielvereinbarungen zur Verbesserung der Energieeffizienz und des Klimaschutzes eingegangen sind. Der Erfolg der letzten 15 Jahre lässt sich sehen: Mit 25 Prozent weniger CO₂ wurde das Reduktionsziel des Bundes klar übertroffen. „Anreiz dazu gaben die tiefere Energierechnung, die Möglichkeit, sich von der CO₂-Abgabe befreien zu lassen.“ Der Energiefachmann lobt seine Arbeit als „spannend und faszinierend“. Ihm gefallen die Erfolge der Forschung im Effizienzbereich und er erinnert an die rasche Entwicklung von der Glühbirne über die Halogen- zur LED-Lampe. „Sie brauchen, grob gesagt, 10x weniger Leistung und haben eine 10x grössere Lebensdauer“, bilanziert Eberle beeindruckt.

Bei der EnAW sind gut 90 Personen – vorwiegend Berater – beschäftigt. Die Agentur ist gut vernetzt mit Bund und Kantonen und wird als Non-Profit-Organisation von verschiedenen Wirtschaftsverbänden getragen,

von der Economiesuisse bis zur Erdölvereinigung. „Gelingt es der EnAW, Unternehmen dank Effizienz im Energie- und Ressourcenverbrauch konkurrenzfähiger zu machen, schwindet auch die Gefahr, dass weitere Arbeitsplätze ins Ausland abwandern“, gibt der Vater einer Tochter zu bedenken. Umgekehrt sagt er aber auch: „Die Schweiz steht bezüglich Emissionen auch darum gut da, weil wir energieintensive Produkte grösstenteils importieren.“ An seiner Maxime hält der Volkswirt hartnäckig fest: „Wir wollen Energieeffizienz mit freiwilligen Massnahmen und Anreizen erreichen und nicht mit starren staatlichen Regelungen.“ Beispiele für den freiwillig erbrachten Erfolg gibt es zuhauf:

- Seit eineinhalb Jahren ist das Schweizer Familienunternehmen Rausch AG, das in Kreuzlingen Körperpflegeprodukte herstellt, Teilnehmer des KMU-Modells der EnAW. Die gesteckten Ziele sind höchst anspruchsvoll: Bis 2016 soll der Energieverbrauch um über 20 Prozent und der CO₂-Ausstoss um 28 Prozent gesenkt werden.
- Die Rigips AG hat bis 2012 ihren CO₂-Ausstoss im Vergleich zu 1990 um 25 Prozent reduziert und die Energieeffizienz um 24 Prozent gesteigert. Eine weitere Senkung des CO₂-Ausstosses um 15 Prozent wird angestrebt. Dank ehrgeizigen Zielen und der Teilnahme bei der EnAW erfüllt der Betrieb die Anforderungen des Grossverbrauchermodells (Steigerung der Energieeffizienz) im Kanton Bern bereits heute.
- Seit 2005 arbeiten die Energieverantwortlichen der HACO AG in Gümligen (BE) mit der EnAW zusammen. Die Produktionsanlage wurden analysiert und jedes Jahr weiter optimiert. Dank diesen Massnahmen spart der Betrieb nun jährlich 16 600 Megawattstunden Energie ein, was in etwa dem Verbrauch von 3 500 Haushalten entspricht.

Armin Eberle hält sich nicht für einen Missionar. Er wohnt in einem 100 Jahre alten Reihenhaus in Zürich. „Neue Fenster, Boden und Dach sind wärmedämmend, Kosten und Ästhetik sprachen aber gegen eine Fassadenisolation“, gibt der Energiefachmann zu bedenken. Auf dem Dach sind Sonnenkollektoren installiert, die warmes Wasser liefern: „Das ist beim Duschen ein gutes Gefühl und obendrein erst noch geschenkte Wärme“, freut er sich. Die Räume werden mit Energiespar- und LED-Lampen beleuchtet. Wann immer es geht, fährt er mit dem Velo zur Arbeit. Das Auto mit Hybridantrieb wird so selten benutzt, dass Stillstandschäden zu befürchten sind. Auf dem Menüplan stehen biologische regionale und saisonale Lebensmittel. Dass er auch gern Fleisch isst, bedeutet für ihn Lebensqualität. (www.enaw.ch)



SOLARSPAR MACHT MOBIL – SOLAR MOBIL

Solarspar sorgt für eine Premiere in der Region: Ab Oktober steht bei der Geschäftsstelle in Sissach BL ein Mietwagen zur Verfügung, der allein mit Sonnenenergie fährt.

Die Idee zu dieser neuen Dienstleistung kam Markus Chrétien, Solarspar Geschäftsführer, bei einem Gespräch mit einem Dachbesitzer, das er für ein Solarspar Sonnenkraftwerk besichtigte: „Wir sprachen über seine Geschäftswagen, die er an Wochenenden über die Carsharing Plattform sharoo.com anbietet, und wie sinnvoll es sei, auch Privatfahrzeuge zu teilen.“

„Mein Auto ist Dein Auto“ heisst es auf der sharoo Webseite. Dabei ist Markus Chrétien aufgefallen, dass es in der Region Baselland keine Elektroautos zu mieten gibt. Flugs rechnete er die Sache durch und schon war der Renault Zoe bestellt. „Wenn wir genügend Mieterinnen und Mieter finden, ist das Ganze kostenneutral“, sagt Markus Chrétien. Ist dieses Pilotprojekt erfolgreich, kann sich der Solarspar

Geschäftsleiter sogar eine grössere Flotte mit Stützpunkten in der ganzen Schweiz vorstellen.

Die ersten Reaktionen jedenfalls sind erfreulich. Bereits haben lokale Firmen und Privatpersonen ihr Interesse bekundet. Das Solarspar Angebot ist äusserst kostengünstig: Eine Stunde Mietzeit kostet fünf Franken, der ganze Tag 50 Franken, Versicherung eingeschlossen.

Mit einer Tankfüllung fährt der Renault Zoe, je nach Fahrstil, 160 bis 200 km. Dann muss er wieder an die Steckdose. Die neu eingerichtete Solartankstelle steht neben der Solarspar Geschäftsstelle. Und damit auch alle anderen Elektroautos sorgenfrei und klimaschonend tanken können, dürfen sie an der Sonnenstrom-Zapfstelle an der Bahnhofstrasse 29 in Sissach ab Mitte Oktober kostenlos aufgeladen werden.

Wie funktioniert's?

InteressentInnen registrieren sich auf sharoo.com und mieten dort das Fahrzeug. Via App auf dem Smartphone wird das Fahrzeug auf- und abgeschlossen. Solarspar wünscht sich nun möglichst viele Fahrerinnen und Fahrer, die mit Solarenergie unterwegs sind.

solarspar 

Öffentliche Solartankstelle von Solarspar

Parkplatz ist reserviert für Renault ZOE, BL 205 547 oder für alle Elektrofahrzeuge während des Aufladens.

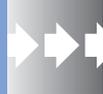
Das Tanken ist gratis und gesponsert von Solarspar!

Bahnhofstrasse 29, 4450 Sissach, solarspar.ch, Tel. 061 205 19 19

Der Renault ZOE kann unter www.sharoo.com gemietet werden.

WERDEN SIE MITGLIED VON SOLARSPAR: solarspar.ch/mitgliedschaft





Beim Drucken die Umwelt schonen und Geld sparen

Leere Drucker-Tintenpatronen gehören nicht in den Abfall!

Rund 400 Tonnen leere Tintenpatronen landen pro Jahr in der Schweiz im Abfall. Das Ergebnis von rund 15 Millionen Tintenpatronen!

Leere Druckerpatronen senden Sie einfach zum Nachfüllen mit der in dieser Ausgabe beiliegenden Versandtasche ein. Sie erhalten innerhalb von 2-3 Tagen die passenden, wiederaufbereiteten Druckerpatronen zurück.

Bis 50% günstiger gegenüber Originalen ist ein zusätzlicher Vorteil dieser umweltfreundlichen Dienstleistung! THINKshop.ch ist das einzige professionelle Tinten- Nachfülllabor der Schweiz mit über 20 Jahren Erfahrung!

Toner Module wiederaufbereiten!

Bei THINKshop.ch erhalten Sie ebenfalls professionell aufbereitete Tonermodule in einer hervorragenden Qualität. Die Tonermodule sind direkt ab Lager verfügbar, ohne Einsenden der leeren Tonerbehälter!

Auf www.THINKshop.ch/Tonermodule finden Sie eine grosse Auswahl an verfügbaren, wiederaufbereiteten Lasertonern.

Alle nachgefüllten Tintenpatronen und Tonermodule sind den Originalen in der Druckqualität und Ergiebigkeit absolut gleichwertig.

Umweltfreundlicher Versand.

THINKshop.ch versendet mit dem «pro clima» Label der POST. Damit kompensiert die POST den CO₂-Ausstoss der Beförderung vollumfänglich. Bei jedem Versand wird ein Beitrag in ausgewählte Klimaschutzprojekte oder hochwertige Emissionszertifikate investiert.

Gratis Druckerberatung:

Gerne steht Ihnen der Thinkshop an unserem Kundenschalter an der Parkstrasse 6, 4402 Frenkendorf oder telefonisch unter 061 3151020 für alle Fragen rund um den Drucker zur Verfügung.

www.thinkshop.ch
CRTechnologies AG



Die Zukunft fährt Elektroroller

Sind Sie immer noch mit dem Auto unterwegs und auf der Suche nach Parkplätzen? Oder gehören Sie zu den Pendlern und nehmen täglich Wartezeiten auf sich?

Zeit für Veränderung...

Mit einem Elektroroller dürfen Sie eine kostengünstige & geräuschfreie Freiheit geniessen!

Bei Sun Roller gibt es die optimale Beratung und eine Auswahl aus diversen Modellen & Farbkombinationen.

Lassen auch Sie sich von den neuen Elektrorollern elektrisieren und testen Sie alle Modelle.

www.sunroller.ch



Beantragen Sie jetzt Darlehen und investieren Sie in die Zukunft. Bauen Sie mit uns Solaranlagen. Saubere und solide Solarspar Projekte für einen wirksamen Klimaschutz.

Darlehensvertrag zwischen Solarspar und

Name	Vorname
Strasse	PLZ / Ort
Telefon	PC-Konto
oder Bankkonto	Bankadresse

Mit dem Beantragen von rückzahlbaren Solarspar-Darlehen legen Sie Ihr Geld sinnvoll an und ermöglichen konkrete Projekte im Energiesparen und in der sauberen Energieproduktion. Die Solarsparprojekte sind, wo immer möglich, mit genügend Reserven kalkuliert, damit das Risiko möglichst klein bleibt.

Vertragsbedingungen

1. Zeichnung

Ich zeichne folgende Darlehen (Stückelung Fr. 1'000.-)

2. Verzinsung und Laufzeit

Die Projekte der Solarspar bedingen langfristige Investitionen, weshalb Darlehensnehmer/Innen eine Mindestdauer festsetzen und so ihre Mittel der Solarspar längerfristig zur Verfügung stellen.

Bitte Mindestdauer ankreuzen und Zinssatz eintragen.

- Mindestdauer: 5 Jahre/max. Zins % (0 % bis 1.5 %)
- Mindestdauer: 10 Jahre/max. Zins % (0 % bis 2.0 %)
- Mindestdauer: 20 Jahre/max. Zins % (0 % bis 2.5 %)

Wenn Sie sich für einen tieferen maximalen Zinssatz entscheiden, können wir mehr Projekte entwickeln. Danke.

3. Kommission und Verrechnungssteuer

Es werden keine Kommissionen in Rechnung gestellt. Die Zinsen unterliegen der Verrechnungssteuer, die gemäss den gesetzlichen Vorschriften zurückgefordert werden kann.

Ort, Datum:

Sissach, Datum:

4. Zinskonto

Bitte überweisen Sie einen allfälligen Zins auf folgendes Konto:

IBAN-Nr.

Bank/Post:

Ort:

5. Kündigung der Darlehen

Wird das Darlehen nicht 12 Monate vor Ablauf der vereinbarten Mindestdauer gekündigt, so verlängert sich die Laufzeit automatisch um jeweils eine weitere 2 jährige Mindestdauer.

6. Einzahlung

Ich werde Fr. überweisen, entweder auf das Konto der Alternativen Bank ABS in 4600 Olten IBAN Nr. CH10 0839 0109 1170 0100 0 oder auf das Postcheck Konto Nr. 40- 14777-1, IBAN Nr. CH31 0900 0000 4001 4777 1. Beide Konten lauten auf die Solarspar, 4450 Sissach. Bitte jeweils mit Vermerk. Ich erhalte anschliessend eine Eingangsbestätigung als Beleg für meine Zahlung.

Unterschrift Darlehensgeber:

Unterschrift Solarspar:

Wir produzieren sauberen Strom extra für Sie.

Zeigen Sie Ihrem Stromversorger, dass Sie mit Ihrer Stromrechnung nicht länger Atom und Kohle finanzieren wollen. Kaufen Sie Treibhausgas freien Strom aus Schweizer Produktion. Solar-spar macht das Umsteigen jetzt besonders einfach. Wir produzieren Sonnenstrom extra für Sie.



Neuer super Tiefpreis für Solarstrom

Ich kaufe SolarSpar Sonnenstrom Erneuerbare Energien sind die Zukunft

250 kWh à 20 Rp. **Mehrpreis pro Jahr Fr. 50.–**

500 kWh à 20 Rp. **Mehrpreis pro Jahr Fr. 100.–**

1'000 kWh à 20 Rp. **Mehrpreis pro Jahr Fr. 200.–**

2'000 kWh à 20 Rp. **Mehrpreis pro Jahr Fr. 400.–**

kWh à 20 Rp. **Mehrpreis pro Jahr Fr.**

Firma

Name/Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Datum/Unterschrift

Das Abonnement gilt für ein Jahr. Ohne schriftliche Kündigung verlängert sich das Solarstrom-Abo automatisch.

Ihr Geschenk: LED-Lampe zum sauberen Strom

Sie kaufen 250 Kilowattstunden SolarSpar Sonnenstrom für 50 Franken. Dazu schenken wir Ihnen eine Sparlampe. Über die rund 8'000 Betriebsstunden sparen Sie gegenüber einer 60 Watt Glühbirne mindestens 400 kWh Strom à 20 Rappen – insgesamt 80 Franken. So machen Sie 30 Franken Gewinn! Und gewonnen hat auch die Umwelt.



SOLAR FUNKWECKER MIT HÖCHSTER GENAUIGKEIT

Dank Solarbetrieb braucht dieser Funkwecker keine Batterien. Anzeige von Wochentag und Datum. Weckalarm mit Schlummerfunktion. Innentemperatur (0° bis 50° / 32 bis 122°F). Bei Dunkelheit selbstleuchtendes Display.

Preis: Fr. 45.– inkl. MwSt, exkl. Versandkosten

Ich bestelle ____ Expl.



T-SHIRT DER EXTRAKLASSE

Wie von Geisterhand bringt das Sonnenlicht auch die Sonne im T-Shirt zum Scheinen. *

100% OCS-zertifizierte gekämmte
Ringspinn-Bio-Baumwolle, Single-Jersey

Farbe: Weiss	Grösse	Anzahl
Grössen: S – XL		
Rundhals Herren	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Rundhals Damen	<input type="text"/>	<input type="text"/>
V-Ausschnitt Herren	<input type="text"/>	<input type="text"/>
V-Ausschnitt Damen	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Farbe: Weiss		
Grössen: 122/128, 134/140, 146/152, 158/164		
Rundhals Kinder	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Preis pro Stück Fr. 20.– inkl. MwSt, exkl. Versandkosten



* Das gelbe Innere der Sonne leuchtet gelb, wenn das T-Shirt in der Sonne getragen wird.

Bestellen Sie diese tollen Artikel im Onlineshop oder per Mail bei info@solarspar.ch

Solarspar | Bahnhofstrasse 29 | 4450 Sissach
T 061 205 19 19 | F 061 205 19 10
info@solarspar.ch | www.solarspar.ch
Solarspar PC-Nr. 40-14777-1

Bitte Talon ausfüllen und einsenden

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____